

Vergütungspolitik der Credit Suisse im Fokus

Die Grossbank erhält Unterstützung von ISS. Andere gewichtige Stimmrechtsberater lehnen die Geschäftsleitungslöhne jedoch ab.



CS-CEO Thiam erhielt für 2018 eine Gesamtvergütung von 12,7 Mio. Fr. (Bild: Ennio Leanza/Keystone)

(AWP/GAH) Der Stimmrechtsberater ISS unterstützt sämtliche Vorschläge des Credit-Suisse-Verwaltungsrats für die Generalversammlung am 26. April. Auch für den umstrittenen Vergütungsbericht wird eine Zustimmung empfohlen, jedoch nicht ohne Bedenken, wie ISS in ihrem Bericht am Montag schreibt.

Dabei verweist ISS auf die höheren kurzfristigen Gehaltsanreize für Konzernchef Tidjane Thiam, nachdem im vergangenen Jahr bereits die Anreize für andere Manager angehoben wurden. Bedenken gibt es laut dem Bericht bei den Anpassungen in Bezug auf die Leistungskriterien. Zudem sei der Grad einer möglichen Verwässerung durch die ausgegebenen und ausstehenden Aktien für ein «reifes» Unternehmen hoch.

Die Zustimmung zum Vergütungsbericht wird empfohlen, da das Unternehmen die Anpassungen begründet habe und die fixen Gehaltsanteile stabil geblieben seien. Zudem verwendet CS zurückgekaufte Aktien für die Entlohnung. Das Vergütungsmodell liege zudem im Rahmen des Marktüblichen.

Glass Lewis und Ethos empfehlen Ablehnung

Zuvor hatte Glass Lewis den CS-Aktionären empfohlen, den Vergütungsbericht der Schweizer Grossbank abzulehnen. Auch der Schweizer Stimmrechtsberater Ethos hatte am Freitag den Aktionären empfohlen, bei sämtlichen Tagesordnungspunkten betreffend Vergütung des Verwaltungsrats und des Managements mit Nein zu stimmen. Die vorgeschlagene Erhöhung der variablen Vergütungen der Geschäftsleitung sei im Hinblick auf die Resultate der Bank ungerechtfertigt.

Gemäss dem Antrag an die Aktionäre, so Ethos, sollen Boni für 2018 in Höhe von 64 Mio. Fr. für die zwölf Mitglieder der Geschäftsleitung genehmigt werden, was einem Anstieg um rund einen Drittel entspricht. Begründet werde dies mit dem erfolgreichen Abschluss der dreijährigen Umstrukturierung und mit der Tatsache, dass die Bank ihren ersten Gewinn seit 2014 eingefahren habe.

Ethos legt verschiedene Gründe für die Ablehnung vor. Unter anderem sei der Aktienkurs der Credit Suisse Ende 2018 um fast 40% und die Börsenbewertung per Ende Jahr mit 27,6 Mrd. Fr. auf einen der tiefsten Werte seit 2004 gefallen. Auch gehöre die Rendite der CS-Aktie sowohl 2018 als auch im Zeitraum 2016 bis 2018 zu den niedrigsten der internationalen Grossbanken.

zRating kritisiert ebenfalls Vergütung

Auch der Schweizer Stimmrechtsberater zRating empfiehlt den CS-Aktionären, bei Tagesordnungspunkten betreffend die Vergütung des Verwaltungsrats und des Managements mit Nein zu stimmen. zRating hält die Vergütung für den CEO im zweistelligen Millionenbereich im Verhältnis zu anderen Gesellschaften mit vergleichbarer Grösse und Komplexität sowie im Vergleich mit der Unternehmens- bzw. Aktienperformance hoch. Die Vergütung des Verwaltungsrats sei im Vergleich mit ähnlichen Unternehmen ebenfalls hoch.

Zudem lehnt zRating wie bereits die Anlagestiftung Ethos die Entlastung der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung ab. Es seien Mängel in der Geschäftsführung und ungenügende Aufsicht festgestellt worden, die die Reputation des Unternehmens nachhaltig schädigen könnte. Der Stimmrechtsberater nennt wiederkehrende Bussen, Rückstellungen und Abschreibungen.

Thiam erhielt für 2018 eine Gesamtvergütung von 12,7 Mio. Fr. und damit deutlich mehr als im Vorjahr. Davon entfielen 4,9 Mio. Fr. auf den kurzfristigen und 4,4 Mio. Fr. auf den langfristigen Bonus.